

Die 7 teuersten Fehler beim Sparen für Kinder

Was ich in hunderten Familiengesprächen immer wieder sehe – und wie du es besser machst.

UMFANG

7 Fehler

LESEZEIT

12 Minuten

ENTHÄLT

Checkliste



Daniel Lacherdinger

Vermögensberater • Raum Bamberg

finanzpapa24.de

Instagram: @finanzpapa

WARUM ICH DIESEN GUIDE GESCHRIEBEN HABE

Fast jede Familie macht etwas. Kaum eine rechnet nach.

Ich sitze regelmäßig bei Familien am Küchentisch. Und irgendwann kommt immer dieser Moment, in dem jemand sagt: „Für die Kleine haben wir auch was angelegt.“ Dann wird ein Sparbuch hervorgeholt, manchmal eine Ausbildungsversicherung, oft ein Sparplan, den der Schwager empfohlen hat.

Fast immer sehe ich dasselbe Muster: Die Eltern **machen etwas**. Sie sind nicht faul und nicht ignorant. Sie haben gehandelt. Aber sie hatten nie jemanden, der die Zahlen mit ihnen durchgerechnet hat.

Das Ergebnis ist bitter. Ich habe Sparbücher gesehen, auf denen nach vierzehn Jahren 8.400 Euro lagen – bei 50 Euro monatlicher Einzahlung. Rechne nach: eingezahlt wurden exakt 8.400 Euro. Der Zinsertrag über vierzehn Jahre lag im niedrigen zweistelligen Bereich. Kaufkraftbereinigt hat diese Familie Geld verloren.

Dieser Guide ist keine Werbung. Er ist eine Sammlung der sieben Fehler, die mir in der Praxis am häufigsten begegnen. Bei jedem Fehler steht, was er dich konkret kostet und was du stattdessen tun kannst. Ohne Produktnamen, ohne Verkaufsdruck.

Wenn du am Ende denkst „Das war hilfreich“ – dann hat der Guide seinen Job gemacht.

FINANZPAPA SAGT

„Es geht nicht darum, ob du etwas für dein Kind tust. Es geht darum, ob das, was du tust, in achtzehn Jahren funktioniert.“

Was dich auf den nächsten Seiten erwartet

Sieben Fehler, sieben Rechnungen, eine Checkliste. Du kannst den Guide von vorne bis hinten lesen oder direkt zu dem Punkt springen, der dich betrifft. Am Ende findest du eine Kurzfassung, mit der du dein eigenes Konzept in fünf Minuten prüfen kannst.

01 Sparen ohne Ziel

02 Das Sparbuch für Kinder

03 Alles auf ein Pferd setzen

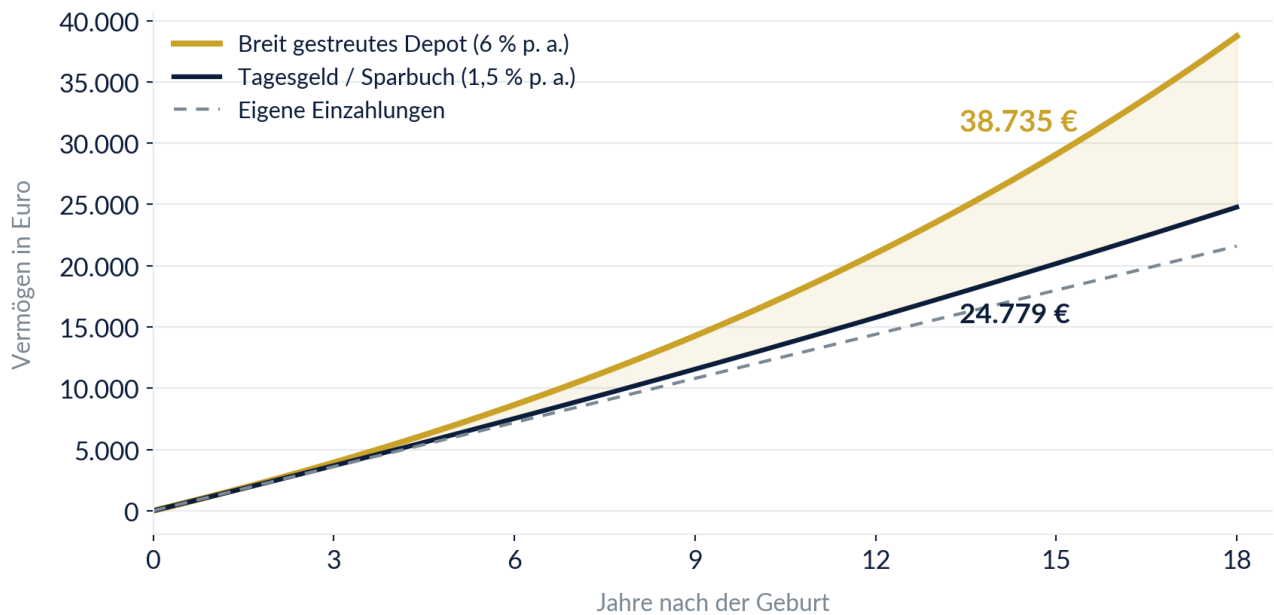
04 Die Absicherung vergessen

05 Verträge auf eigenen Namen

06 Zu spät anfangen

07 Nie wieder hinschauen

Checkliste zum Abhaken



Modellrechnung: 100 € monatlich ab Geburt, 18 Jahre Laufzeit, gleichbleibende Wertentwicklung unterstellt. Der Unterschied entsteht nicht durch Glück, sondern durch eine Entscheidung am Anfang.

01 Sparen ohne Ziel

WAS ICH IN DER PRAXIS SEHE

Auf die Frage „Wofür ist das Geld gedacht?“ kommt meistens: „Naja, für später. Führerschein, Studium, was auch immer.“

Das klingt vernünftig, ist aber der Grund, warum die meisten Kinder-Sparpläne unter ihren Möglichkeiten bleiben. Denn ohne Ziel gibt es keinen Zeithorizont. Und ohne Zeithorizont wählst du automatisch die sicherste, also renditeschwächste Variante – weil du ja „irgendwann“ ranmüssen könntest.

WAS ES KOSTET

Wer 100 Euro monatlich achtzehn Jahre lang auf einem Tagesgeldkonto mit 1,5 Prozent parkt, kommt auf etwa 24.800 Euro. Bei einem breit gestreuten, langfristig angelegten Depot mit 6 Prozent Durchschnittsrendite wären es rund 38.700 Euro.

24.800 €

Tagesgeld, 1,5 % p. a.

38.700 €

Gestreutes Depot, 6 % p. a.

13.900 €

Differenz – allein durch die Struktur

WAS DU STATTDESSEN TUN KANNST

Schreib auf ein Blatt Papier drei Zahlen. **Erstens:** Welchen Betrag soll dein Kind mit 18 in der Hand haben? **Zweitens:** Wie viele Jahre hast du noch? **Drittens:** Was kannst du monatlich aufbringen, ohne dass es weh tut?

Diese drei Zahlen bestimmen alles Weitere. Ohne sie ist jede Produktentscheidung Raten.

DIE DREI ZAHLEN, DIE ALLES BESTIMMEN

Zielbetrag zum 18. Geburtstag _____ €

Verbleibende Jahre bis dahin _____ Jahre

Monatlich möglicher Beitrag _____ €

02 Das Sparbuch für die nächste Generation

WAS ICH IN DER PRAXIS SEHE

Das Sparbuch ist in Deutschland immer noch das häufigste Instrument für Kinder. Oft von den Großeltern eingerichtet, mit den besten Absichten.

Der Denkfehler dahinter: Sparbuch fühlt sich sicher an. Und „sicher“ ist bei Kindern doch richtig, oder? Das Problem ist die Definition von Sicherheit. Ein Sparbuch schützt dich vor Kursschwankungen. Es schützt dich nicht vor Inflation. Und über achtzehn Jahre ist Inflation der viel größere Gegner als jede Börsenkrise.

WAS ES KOSTET

Bei durchschnittlich 2 Prozent Inflation verliert ein Euro über achtzehn Jahre rund 30 Prozent seiner Kaufkraft. Aus 10.000 Euro Sparbuchguthaben werden real also etwa 7.000 Euro. Du hast nominal nichts verloren – und trotzdem ist ein Drittel weg.

DER PUNKT, DEN KAUM JEMAND AUSSPRICHT

Ein Sparbuch ist nicht sicher. Es ist nur *schwankungsfrei*. Das ist ein Unterschied, der über achtzehn Jahre mehrere tausend Euro kostet.

WAS DU STATTDESSEN TUN KANNST

Trenne kurzfristig verfügbares Geld von langfristigem Aufbau. Für Notfälle und spontane Ausgaben ist ein Tagesgeldkonto perfekt. Für Geld, das erst in zehn oder mehr Jahren gebraucht wird, ist es die falsche Adresse.

Diese Trennung kostet dich nichts außer einer halben Stunde Nachdenken.

03 Alles auf ein Pferd setzen

WAS ICH IN DER PRAXIS SEHE

In den letzten Jahren hat sich ein neuer Fehler etabliert. Früher war alles auf dem Sparbuch, heute ist alles im ETF. Beides ist einseitig.

Ich bin überzeugt von Aktienanlage. Über zwanzig Jahre gibt es kaum etwas Besseres. Aber ein Kinderdepot, das ausschließlich aus Aktien besteht, hat ein konkretes Problem: Was, wenn dein Kind im Jahr des 18. Geburtstags Geld braucht und die Märkte gerade 35 Prozent im Minus stehen?

Das ist kein theoretisches Szenario. Wer 2007 angefangen hat und 2009 ans Geld musste, weiß, wovon ich rede.

WAS ES KOSTET

Ein Depot, das im entscheidenden Jahr 30 Prozent im Minus steht, kostet bei 40.000 Euro Zielvermögen rund 12.000 Euro. Nicht durch einen Fehler in der Auswahl, sondern durch Timing, auf das niemand Einfluss hat.

WAS DU STATTDESSEN TUN KANNST

Denk in Bausteinen mit unterschiedlichen Aufgaben. Ein Baustein für Wachstum, einer für Stabilität, einer für den Fall, dass es dir selbst nicht mehr gut geht. Diese Aufteilung reduziert die Abhängigkeit von einem einzigen Markt und von einem einzigen Zeitpunkt.

FINANZPAPA SAGT

„Ein gutes Konzept ist nicht das, was in guten Jahren am meisten bringt. Es ist das, was in schlechten Jahren nicht kaputtgeht.“

04 Die Absicherung vergessen

WAS ICH IN DER PRAXIS SEHE

Das ist der Fehler, der mich am meisten beschäftigt. Eltern sparen fleißig für ihr Kind – und haben nicht geregelt, was passiert, wenn sie selbst ausfallen.

Die Frage, die ich in jedem Gespräch stelle, ist unbequem: Wenn dir morgen etwas passiert, wovon lebt dein Kind dann? Und was passiert mit dem Sparplan, den du gerade so diszipliniert bespart?

Die Antwort lautet in den meisten Fällen: Der Sparplan wird eingestellt. Weil das Geld für die laufenden Kosten gebraucht wird. Der schöne Vermögensaufbau endet in dem Moment, in dem er am wichtigsten wäre.

WAS ES KOSTET

Wenn ein Sparplan über 250 Euro monatlich im Jahr 5 von 18 endet, fehlen nicht nur die rund 39.000 Euro an ausgefallenen Einzahlungen. Es fehlt vor allem der Zinseszins darauf.

39.000 €

Ausgefallene Einzahlungen

68.000 €

Fehlendes Zielvermögen bei 6 % Rendite

13 Jahre

Zinseszins, der nie entsteht

WAS DU STATTDESSEN TUN KANNST

Prüfe zwei Dinge. **Erstens:** Sieht dein Sparkonzept eine Beitragsbefreiung vor – also einen Mechanismus, der weiterspart, wenn du es nicht mehr kannst? **Zweitens:** Erhält dein Kind im Fall der Fälle eine laufende monatliche Zahlung, nicht nur eine Einmalsumme?

Beides ist regelbar, wird aber selten von selbst angeboten. Du musst danach fragen.

05 Verträge auf den eigenen Namen

WAS ICH IN DER PRAXIS SEHE

Viele Eltern legen Sparpläne für ihre Kinder auf den eigenen Namen an. Meist aus praktischen Gründen, manchmal aus Kontrollbedürfnis.

Das ist nicht grundsätzlich falsch – es hat sogar Vorteile, wenn du verhindern willst, dass ein 18-Jähriger 40.000 Euro in ein Auto steckt. Aber es hat zwei Konsequenzen, die viele nicht kennen.

KONSEQUENZ	WAS DAS BEDEUTET
Steuerlich	Erträge laufen über deinen Sparerpauschbetrag, nicht über den des Kindes. Das Kind hätte einen eigenen Freibetrag, der ungenutzt bleibt.
Rechtlich	Bei Scheidung, Pfändung oder Insolvenz zählt das Geld zu deinem Vermögen – nicht zu dem des Kindes.

WAS ES KOSTET

Ein Kind hat einen eigenen Grundfreibetrag und einen eigenen Sparerpauschbetrag. Über achtzehn Jahre können dadurch je nach Anlagevolumen mehrere tausend Euro Steuer gespart werden, die bei einer Anlage auf Elternnamen anfallen.

WAS DU STATTDESSEN TUN KANNST

Entscheide bewusst statt aus Gewohnheit. Frag dich: Wie viel Kontrolle brauche ich wirklich? Es gibt Lösungen, die steuerliche Vorteile des Kindes nutzen und trotzdem verhindern, dass mit 18 alles auf einmal verfügbar ist.

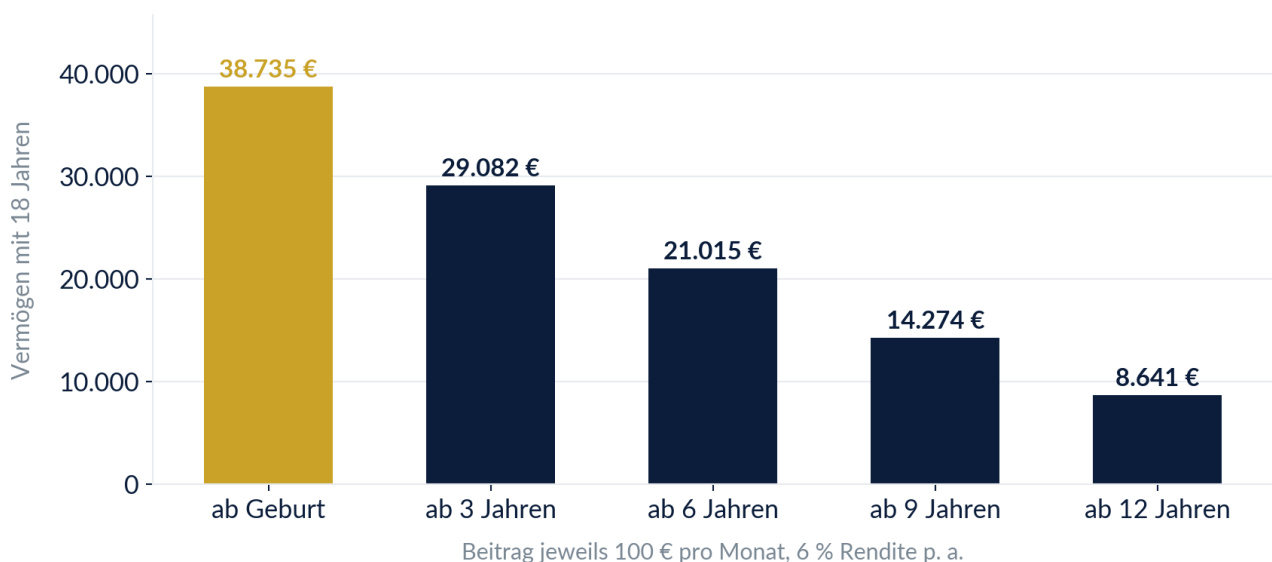
Wichtig ist nur, dass du diese Entscheidung triffst, **bevor** der Vertrag läuft. Nachträglich umzustellen ist aufwendig und manchmal teuer.

06 Zu spät anfangen

WAS ICH IN DER PRAXIS SEHE

„Wir fangen an, wenn das Kind in der Schule ist, dann haben wir wieder mehr Luft.“ Ich verstehe das. Die ersten Jahre sind finanziell die härtesten.

Aber die ersten Jahre sind auch die wertvollsten. Nicht weil man da mehr einzahlen könnte, sondern weil jeder Euro dort am längsten arbeitet. Der Zinseszins ist eine Kurve, nicht eine Linie – und die letzten Jahre bringen den größten Zuwachs, aber nur, wenn vorher genug Substanz aufgebaut wurde.



Modellrechnung: jeweils 100 € monatlich bis zum 18. Geburtstag, 6 % Rendite p. a. Der Beitrag ist identisch – nur der Startzeitpunkt unterscheidet sich.

WAS ES KOSTET

Sechs Jahre Verzögerung kosten über 16.000 Euro Zielvermögen – deutlich mehr als die 7.200 Euro, die in diesen Jahren nicht eingezahlt wurden. Der Rest ist verlorener Zinseszins.

WAS DU STATTDESSEN TUN KANNST

Fang mit dem Betrag an, der heute möglich ist, auch wenn er klein ist. 25 Euro ab Geburt sind besser als 100 Euro ab dem sechsten Lebensjahr. Erhöhen kannst du immer. Zeit zurückholen kannst du nicht.

07 Nie wieder hinschauen

WAS ICH IN DER PRAXIS SEHE

Der Vertrag ist abgeschlossen, der Dauerauftrag läuft, das Thema ist abgehakt. Nach zwölf Jahren fragt dann jemand: „Was ist da eigentlich drin?“

Das ist verständlich, aber teuer. Verträge, die vor zehn Jahren gut waren, sind es heute nicht automatisch noch. Kosten ändern sich, Lebenssituationen ändern sich, Fördermöglichkeiten ändern sich. Und Gehaltserhöhungen führen selten dazu, dass jemand seinen Kinder-Sparplan anpasst.

WAS ES KOSTET

Wer über achtzehn Jahre nie erhöht, spart durch Inflation real immer weniger. Ein Beitrag von 100 Euro hat nach achtzehn Jahren die Kaufkraft von etwa 70 Euro.

38.700 €

Konstant 100 € über 18 Jahre

45.500 €

Mit 2 % jährlicher Erhöhung

6.800 €

Differenz für eine Anpassung pro Jahr

WAS DU STATTDESSEN TUN KANNST

Setz dir einen festen Termin. Einmal im Jahr, am besten im Januar, schaust du dir zwei Dinge an: Passt der Beitrag noch zu meinem Einkommen? Und liefert das, was ich habe, noch das, was ich erwartet habe?

Zwanzig Minuten im Jahr. Das ist der ganze Aufwand.

FÜNF MINUTEN FÜR KLARHEIT

Die Kurzfassung zum Abhaken

Geh diese acht Punkte für dein aktuelles Konzept durch. Jedes fehlende Kreuz ist ein Hinweis darauf, wo du ansetzen solltest.

- ☐ Ich weiß, welchen Betrag mein Kind mit 18 in der Hand haben soll.
- ☐ Mein langfristiges Geld liegt nicht auf einem Sparbuch oder Tagesgeldkonto.
- ☐ Mein Konzept besteht aus mehr als einem einzigen Baustein.
- ☐ Der Sparplan läuft weiter, wenn ich selbst ausfalle (Beitragsbefreiung).
- ☐ Mein Kind erhält im Ernstfall eine laufende monatliche Zahlung.
- ☐ Ich habe bewusst entschieden, auf wessen Namen der Vertrag läuft.
- ☐ Ich habe so früh angefangen, wie es mir möglich war.
- ☐ Ich prüfe mein Konzept einmal jährlich zu einem festen Termin.

SO LIEST DU DEIN ERGEBNIS

7 bis 8 Kreuze: Du bist besser aufgestellt als die große Mehrheit. Feinschliff genügt.

4 bis 6 Kreuze: Die Grundlage steht, aber es fehlen Bausteine, die im Ernstfall entscheidend sind.

Unter 4 Kreuzen: Du verlierst mit hoher Wahrscheinlichkeit vierstellige Beträge – nicht durch Pech, sondern durch fehlende Struktur.

WIE ES WEITERGEHT

Was dieser Guide nicht zeigt

Dieser Guide zeigt dir, was schiefgeht. Er zeigt dir nicht, wie mein komplettes Konzept für Kinder aussieht – das würde den Rahmen sprengen und ehrlich gesagt auch nicht in ein PDF passen, weil es von deiner Situation abhängt.

Was ich dir sagen kann: Es gibt einen Weg, mit dem ein Kind ab 250 Euro monatlich gleichzeitig abgesichert ist *und* zum 18. Geburtstag ein sechststelliges Vermögen aufgebaut hat. Der Beitrag steigt in diesen achtzehn Jahren nicht ein einziges Mal. Und der größte Teil des Vermögens kommt nicht aus deinen Einzahlungen.

Wie das mathematisch funktioniert, rechne ich dir gerne persönlich vor. Nicht als Verkaufsgespräch, sondern als Rechnung, die du hinterher selbst nachprüfen kannst.

DEIN NÄCHSTER SCHRITT

Lass mir zwei Zahlen da – ich rechne dir dein Szenario durch.

Schreib mir, wie alt dein Kind ist und was du monatlich einsetzen kannst. Du bekommst eine konkrete Rechnung für deine Situation. Kostenlos, ohne Verpflichtung und ohne dass ich dir etwas verkaufe, das du nicht willst.

WEBSITE

finanzpapa24.de

INSTAGRAM

[@finanzpapa](https://www.instagram.com/finanzpapa)

FINANZPAPA SAGT

„Der beste Zeitpunkt, um für dein Kind anzufangen, war die Geburt. Der zweitbeste ist heute.“

Wer hinter finanzpapa steht



Daniel Lacherdinger, Vermögensberater aus dem Raum Bamberg und selbst Familienvater. Ich arbeite hauptsächlich mit Familien, Arbeitnehmern und Selbstständigen, die keine Lust auf Finanzprodukt-Bingo haben, sondern wissen wollen, was ihr Geld in zwanzig Jahren tatsächlich macht.

Meine Überzeugung nach Jahren in diesem Geschäft: Die meisten Menschen scheitern nicht am Einkommen. Sie scheitern am fehlenden System.

Deshalb rechne ich vor, statt zu behaupten. Und ich sage auch, wenn etwas nicht funktioniert.

finanzpapa24.de

Website und Kontakt

@finanzpapa

Instagram – Einblicke und Praxisbeispiele

Dieser Guide dient der allgemeinen Information und stellt keine individuelle Anlage-, Steuer- oder Rechtsberatung dar. Alle Rechenbeispiele sind Modellrechnungen auf Basis der jeweils genannten Annahmen und unterstellen eine gleichbleibende Wertentwicklung; tatsächliche Ergebnisse können erheblich abweichen. Renditen der Vergangenheit sind kein verlässlicher Indikator für künftige Entwicklungen. Für eine auf deine persönliche Situation zugeschnittene Empfehlung ist eine individuelle Beratung erforderlich.